

# Kreistag bei den Kliniken nun ohne Einfluss?

Umstrittene Entscheidung: Letzter Sitz im Aufsichtsrat an den Wirtschaftsprüfer Carl Ulrich Bremer vergeben

**PINNEBERG** Gestern tagte der Aufsichtsrat der Regio-Kliniken. Und erstmals seit Gründung des Klinik-Unternehmens nahm kein Vertreter des Kreistags oder der Kreisverwaltung an der Sitzung teil. Der Kreistag hatte beschlossen, den letzten freien Sitz an den Pinneberger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Carl-Ulrich Bremer zu vergeben. Unumstritten war das allerdings nicht.

Seit dem Verkauf von 74,9 Prozent der Anteile der Regio-Kliniken an den Sana-Gesundheitskonzern, stehen dem Kreis Pinneberg nur

noch zwei der sechs Arbeitgebersitze im Aufsichtsrat zu. Einen davon hat, das ist vertraglich so geregelt, der Wedeler Bürgermeister Niels Schmidt. Der Kreistag hat deshalb nur noch einen Sitz zu vergeben, nachdem Landrat Wolfgang Grimme seinen Platz auf Druck der SPD freigemacht hatte.

„Ich kann nicht nachvollziehen, dass wir nicht jemanden aus der Mitte des Kreistags, aus den eigenen Reihen wählen“, sagte Hans-Peter Stahl (SPD). Das habe nichts mit der Person Bremers zu tun. Es gehe aber um die Information der gewählten

Selbstverwaltung. Stahl befürchtete, dass dem Kreistag mit der Wahl eines externen Vertreters wichtige Informationen verloren gehen könnten. „Ich finde das nicht so glücklich“, sagte er. Es sei zudem ein falsches Zeichen, um Menschen zum Mitmachen in der Politik zu bewegen, „wenn nicht einmal wir von uns überzeugt sind, wenn wir Selbstverleugnung betreiben“. Stahl: „Es wäre schön gewesen, wenn wir uns parteiübergreifend auf einen Kandidaten geeinigt hätten.“

CDU-Fraktionschefin Heike Beukelmann hatte Bedenken, dass ein Kandidat aus

den Reihen des Kreistags, vor allem vor Wahlen zu politischen Querelen führen werde. Da sei eine parteipolitisch neutrale Person sinnvoller. Bremer habe zudem große Kompetenz und „kann mit den Sana-Leuten auf Augenhöhe kommunizieren“, sagte Beukelmann. Es solle allerdings versucht werden, eine Anbindung Bremers an die Politik zu erreichen.

Wenn man externe Vertreter für den Kreis in den Regio-Aufsichtsrat schicken wolle, hätte der Kreis auch gleich die Kliniken komplett an Sana verkaufen könne, so Claus-Peter Matetzki, Frakti-

onschef der Linken. Darüber hinaus sei er die „Hinterzimmerdemokratie“, bei der von einigen Wenigen eine Person „ausgekegelt“ werde langsam leid. „Ich hätte mir gewünscht, dass der Vertreter sich im Kreistag allen Fraktionen vorgestellt und für Fragen zur Verfügung gestanden hätte“, sagte Matetzki.

Mit den Stimmen von CDU, FDP, Wählergemeinschaft KWGP und den Grünen wurde Bremer in den Aufsichtsrat gewählt. Die SPD-Fraktion enthielt sich, die Linken stimmten mit nein. *bam*

## Ohne Not verzichtet

Von Bernd Amsberg



Es ist schon kurios: Dem Kreis Pinneberg gehören zwar 25,1 Prozent der Regio-

Kliniken, aber im Aufsichtsrat sitzt keiner der 58 gewählten Kreistagsabgeordneten. Zu Zeiten, als der Kreis noch alleiniger Gesellschafter war, hätte ein Vertreter wie der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Carl-Ulrich Bremer dem Klinik-Aufsichtsrat mit Sicherheit sehr gut getan. Vielleicht wären dann einige der wirtschaftlichen Probleme eher erkannt worden. Doch um Erkenntnisse und Einfluss geht es mittlerweile für den Kreis nicht mehr. Ein 74,9-Prozent-Gesellschafter kommuniziert nicht mit einem 25,1-Prozent-Gesellschafter auf Augenhöhe. Das zu glauben, ist naiv. Deshalb geht es jetzt in erster Linie um Informationen über Entwicklungen in den Kliniken. Die wären von einem Politiker des Kreistags, der ständig in den politischen Gremien präsent ist, einfach zu erhalten. Ob das beim externen Vertreter Bremer genau so gut klappt, darf bezweifelt werden.

Dem Wedeler Bürgermeister, das liegt in der Natur der Sache, wird in erster Linie das Krankenhaus seiner Stadt am Herzen liegen. Und ein Kreistagsmandat hat er natürlich auch nicht.

Das Argument, dass es bei einem Kreistagsvertreter automatisch zu politischem Streit kommen wird, ist nicht stichhaltig. Sogar bei der schwierigen Schließung der Uetersener Klinik haben die Fraktionen bestens zusammengearbeitet.

Der Kreistag hat jetzt – ohne Not – auf seinen letzten Einfluss bei Regio verzichtet. Keine besonders weise Entscheidung.